

Die Witwen von
Oboch trotzen dem
Schicksal mit
vereinten Kräften
und neuen Ideen.

Stopp Malaria
www.biovision.ch/malaria



NOT MACHT ERFINDERISCH



Sol Gabetta

Cellistin und Botschafterin für
das Biovision-Benefizkonzert*

«Malaria trifft Kleinkinder und junge Mütter in Afrika am härtesten. Wir können nicht tatenlos zusehen, wie jeden Tag tausende Menschen an dieser Krankheit sterben, nur weil die Mittel fehlen, um dieses Leid zu lindern. Biovision zeigt Wege, wie die Geißel Malaria besiegt werden kann. Diese Arbeit verdient unsere Anerkennung und Unterstützung!»

*Biovision-Benefizkonzert mit Sol Gabetta: Donnerstag, 25. März 2010, Basel
(bitte beachten Sie die beiliegende Einladung).



Mit Fischen gegen Malaria-
mücken: Die Witwe Consolata
Muga präsentiert den Fang
des Tages: Die Barsche im
Teich der «Siatok Selbst-
hilfe-Gruppe» fressen die
Larven der Malariamücken
im Wasser und verbessern
gleichzeitig die Ernährung
der Bevölkerung

Die tapferen Witwen von Oboch

Innovation statt Resignation

Die Witwen der Siatok Widows and Orphans Group in Oboch (Kenia) tragen ein schweres Los. Verlassen von ihren Ehemännern müssen sie um die Existenz ihrer Familien kämpfen. Abgesehen vom Schmerz, welcher der Verlust ihrer Gatten verursacht, fehlte ihnen und ihren Kindern von einem Tag auf den andern jegliches Einkommen. «In Kenia sind die Frauen sehr von ihren Männern abhängig, weil diese in der Regel das Bargeld verdienen», erklärt Consolata Muga, Initiatorin der Selbsthilfegruppe. «Wir wollten nicht hungern», erinnert sie sich. Darum schloss sich die tatkräftige Frau 2002 mit 21 Leidensgenossinnen zur Siatok Witwen- und Waisengruppe zusammen. Gemeinsam bieten sie ihrem harten Schicksal die Stirn und verwirklichten eine ganze Palette ihrer Ideen. Heute verdient jede der Frauen mit verschiedenen Tätigkeiten rund 400 Shilling pro Woche (ca. CHF 6.-). Dank der Aufklärung des «Stopp Malaria»-Projektes lernten sie nun, sich und ihre Kinder gegen die Malaria zu schützen.



Die Mitglieder der Siatok-Selbsthilfegruppe wissen sich zu helfen: Die Witwen flechten Körbe, betreiben eine Maismühle, halten Ziegen und verkaufen Milch und Fleisch. Im Kampf gegen die Malaria erhalten sie Unterstützung durch Forscher und Berater des Biovision-Projektes «Stopp Malaria»



Dr. Charles Mbogo

Forscher und Projektleiter
«Stopp Malaria» in Kenia

«Zusammen mit der Bevölkerung konnten wir die Malariafälle um bis zu 50% reduzieren! Unsere Aufklärung und Beratung in den Dörfern zur Vorbeugung von Malaria ist aufwändig, fördert aber die Eigeninitiativen. Die Fischteiche z.B. bringen den Beteiligten mehrere Vorteile und helfen mit, die Mücken und damit die Malaria einzudämmen. Daneben setzen wir weiterhin auf bewährte Mittel wie Bettnetze sowie Säuberung von Brutstätten bei Siedlungen.»

Von der Forschung zur Anwendung: Insektenforscher aus dem Projekt von Biovision (Bild links) und das Ministerium für Fischerei haben die Witwen von Oboch bei der Realisierung der Tilapia-Fischzucht beraten. Angewendet haben die Frauen das Wissen selbst.

«Das Projekt hat uns vieles gelehrt: Erstens helfen uns die Barsche im Kampf gegen die Malaria-Mücken, zweitens gibt es bei uns jetzt frischen Fisch zu essen, und drittens erzielen wir mit dem Verkauf ein zusätzliches Einkommen» (Consolata Muga, rechts im Bild).



«Gib einem Menschen einen Fisch, und er hat einen Tag zu essen. Gib einem Menschen viele Fische, und er hat viele Tage zu essen. Lehre ihn fischen, und er wird nie hungern.»

Chinesisches Sprichwort

Zwei Fliegen auf einen Streich

Mit natürlichen Mitteln gegen die Malaria-Mücken

Ein wichtiges Anliegen der Siatok-Selbsthilfegruppe ist der Kampf gegen grassierende Krankheiten wie Aids oder Malaria. Von der Malaria waren sie direkt betroffen, weil in dieser Gegend überall Lehmziegel hergestellt werden. In ihren Wassertümpeln züchteten die Ziegelhersteller unwissentlich abertausende von Malaria-Mücken. Als 2004 das «Stopp Malaria»-Projekt von Biovision die Leute über die fatalen Zusammenhänge zwischen der Krankheit und dem Ziegelgeschäft aufklärte, beteiligten sie sich an der Malariaprävention. Sie ebneten die Tümpel ein, liesen die grossen Gewässer mit dem umweltfreundlichen Larvizid Bti behandeln und spannten Moskitonetze über ihre Betten.

Ausbildung und Beratung vor Ort

Durch das Biovision-Projekt erfuhren sie nicht nur, wie sie sich und ihre Kinder vor der Malaria schützen können, sondern auch, dass grosse Wassertümpel ideal für Fischzucht wären. Tilapia, ein beliebter Speisefisch, ernährt sich vorzugsweise von Insektenlarven und trägt damit zur biologischen Kontrolle von Malaria-Mücken bei.

«Gib einem Menschen einen Fisch, und er hat einen Tag zu essen. Gib einem Menschen viele Fische, und er hat viele Tage zu essen. Lehre ihn fischen, und er wird nie hungern.»

Frauen, die sich zu helfen wissen

Dieses Sprichwort nahmen die Witwen aus Oboch in Kenia wörtlich und machten aus ihrer Not eine Tugend. Sie erkannten, dass die Zucht von Tilapia Einkommen versprach, weil die Fischmärkte des Viktoriasees weit weg, Fische aber eine beliebte Speise in ihrer Region sind. Die Frauen legten ihre Ersparnisse zusammen und verwandelten einen Tümpel in einen Fischteich. Sie starteten mit 900 Jungfischen. Die gefräßigen Fingerlinge hielten die Moskitolarven in Schach und gediehen dabei prächtig. Monate später, im November 2007, stiegen die Frauen mit Netzen und Tüchern ins Wasser und zogen hunderte Fische aus ihrem Teich, die sie für gut 30 Shilling (ca. 50 Rappen) pro Stück verkauften - oder mit ihren Kindern selber genossen.

Erste Resultate lassen hoffen:
Im «Stopp Malaria»-Projekt
von Biovision in Nyabondo,
Kenia, konnten die Malaria-
fälle bei Kleinkindern innert
Kürze von 60% auf 20%
gesenkt werden.



Ganzheitlicher Ansatz von Biovision

Gesunde Menschen und gesunde Umwelt

Malaria ist der grösste Killer unter den Tropenkrankheiten. Alle 30 Sekunden stirbt ein Kind in Afrika an dieser Krankheit. Die gefährlichen Krankheitserreger werden von Mücken übertragen. Doch Malaria kann gestoppt werden! Die Schweizer Stiftung Biovision bekämpft das Übel an der Wurzel. Erfolgreich, nachhaltig und ohne Gift!

Der Schlüssel zur Nachhaltigkeit ist der Einbezug der betroffenen Bevölkerung. Die «Stopp-Malaria»-Projekte klären über Vorbeugungsmassnahmen auf - Mücken und Brutstätten werden kontrolliert und die Verwendung von Bettnetzen gefördert. Biovision-Projekte dienen zudem als Schulungsorte für nachhaltige Mückenkontrolle.

Stopp DDT

Das berüchtigte Insektizid DDT ist weltweit verboten – ausser zur Bekämpfung von Malaria. In mehreren afrikanischen Staaten, darunter Südafrika, Äthiopien und Sambia, aber auch in Indien wird DDT zunehmend gegen Mücken eingesetzt. Wissenschaftler wie Hans Rudolf Herren warnen vor den gravierenden Folgen für Mensch und Umwelt.

Anfangs Mai 2009 setzte eine Delegation der Stiftung Biovision, des icipe (Internationales Insektenforschungsinstitut in Nairobi), und des Millennium Instituts, Washington D.C. ein Zeichen für umweltverträgliche Methoden in der Malaria-Bekämpfung: An der Vertragsstaaten-Konferenz der Stockholm Konvention in Genf wurden die positiven Resultate der umweltfreundlichen und wirksamen Methoden gegen die Malaria präsentiert - mit Erfolg: Die Vertreter der 122 anwesenden Staaten beschlossen, Alternativen zu DDT, wie sie etwa in den Projekten von Biovision erfolgreich angewendet werden, künftig zu fördern, damit DDT ausnahmslos verboten werden kann.

Eine Zukunft für alle, natürlich

Mit Ihrer Hilfe können Menschenleben gerettet werden!

Biovision fördert seit über 10 Jahren die Entwicklung, Verbreitung und Anwendung von ökologischen, umweltfreundlichen Methoden, mit denen Menschen in Entwicklungsregionen sich selber helfen können. Biovision ist gemeinnützig und von der ZEWÖ anerkannt.

Herzlichen Dank für Ihre Spende! Spendenkonto PC 87-193093-4



Impressum

Malaria-Kampagne 2009
©Biovision, Zürich

Konzept und Text

Peter Lüthi
Andreas Schriber

Bilder

Christof Sonderegger
Andreas Schriber
Peter Lüthi

Gestaltung

Atelier Binkert, Zürich

Druck

Hess Druck AG, Märstetten

Papierqualität

100% Altpapier (Recycling)

Stiftung für ökologische Entwicklung
Fondation pour un développement écologique
Foundation for ecological development

Schaffhauserstrasse 18, 8006 Zürich, info@biovision.ch, www.biovision.ch

